

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 28 (1923-1924)
Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferien einmal die Mühe nahm, über den ersten Band von „Lienhard und Gertrud“ hinaus zu lesen.

„Es tönt freilich hart, wie ich's sage, aber nur, weil wir von Jugend auf gewohnt sind, es anderst zu hören. Oder ist's nicht so? Überleg's und gib mir dann eine Antwort. Wenn einer einem Kind eine Heiden- und Zigeunerreligion in Kopf bringen würde, wie es dann käme. Setz, er würde das Dümmste, das du nur erdenken könntest, ihm also beibringen, z. E. die Sonne sei der liebe Herrgott, der Mond seine Frau und die Sterne seine guten, artigen Kinder, und nimm dann an, es wären viel dicke grosse Bücher in der Welt, in denen viel hundert und aber hundert Menschen sich seit hundert und aber hundert Jahren Mühe gegeben, diesen Zigeunerglauben zu erklären und vernünftig und gut aufzumützen und tausend Gründe aufzusuchen, warum man ihn annehmen müsse und wie man zeigen könne, dass er wahr und gut sei, und man antworten könne, wenn jemand sagte, er sei nicht wahr und nicht gut. Und denk dann, dieser Mann würde seinem Kind, ehe es wüsste, was rechts oder links ist, die Hauptsache dieses Zigeunertraums einprägen, ihm seinen Glauben am Himmel zeigen und es machen Freud daran haben und Tränen darüber weinen und Lieder darüber singen, und dann, wenn es anfinge zum Verstand zu kommen, es das Gescheidste und Beste, das es in diesen Büchern über seine Himmelsreligion finden würde, auswendig lernen liesse, und, ich mag nicht reden, weiss nicht was noch täte, um ihm Kopf und Herz für seine Sonn- und Sternenreligion einzunehmen — kannst du dann finden, so ein Kind müsste über diesen Punkt im Kopf und an der Seele nicht wie lahm werden? Und wenn du dieses findest, so findest du alles, was ich habe sagen wollen.“

... Es klagten aber dann auch viele Leute, man wisse gar nicht mehr, woran man sich halten und was man glauben solle, weil die Leute bald alles und selbst das Wort Gottes der eine so und der andere anderst erkläre. (Darauf antwortet das Baumwollen-Mareili, das weder lesen noch schreiben konnte u. a.): Es sind ja genug Sachen in der Welt, die von Gott selber sind und ob denen man nicht verirren kann, was Gott wolle. ... Ich habe ja Sonn, Mond und Sterne und Blumen im Garten und Früchte im Feld — und dann mein eigen Herz und meine Umständ, sollten mir die nicht mehr als alle Menschen sagen, was Gottes Wort sei und was er von mir wolle?“

* * *

So Pestalozzi vor hundert Jahren. Und ein moderner Pädagoge (dessen Namen ich mir leider nicht notiert habe) in einer pädagogischen Zeitschrift: „Tatsachen, nicht Dogmen! Biologie, nicht Theologie! Nachher, nach dem Erkennen und Erleben kann ich vielleicht auf eine Gottheit schliessen, nicht a priori. Ist es nicht ein grundsätzlicher Irrtum, einem Menschen im Kindesalter den Gottesbegriff gewissermassen auf dem Servierbrett beibringen zu wollen?“

Mitteilungen und Nachrichten.

Adresse der Redaktion ab 1. Juli Speicherstrasse 20, St. Gallen. Artikel bitte jeweilen bis spätestens 5. des Monats einsenden. *L. Wohnlich.*

Mitteilung. Unterzeichnete bittet, alle Mitteilungen geschäftlicher Natur vom 15. Juli an an unsere Geschäftsführerin, **Frl. Amelie Baur, Rudolfstrasse 35, Basel,** zu richten. Die Kassierin: **A. Heman.**

 Der heutigen Nummer liegt ein **Bestellzettel** für die „Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung“ bei. Würden die geehrten Leserinnen nicht so freundlich sein, denselben mit einigen empfehlenden Worten einer Nicht-Abonnentin zu übermitteln? Es hat Fachvereine, deren Mitglieder jährlich Fr. 250 und mehr für ihre Fachinteressen opfern, so sollte auch jede Lehrerin ohne Ausnahme Abonnentin der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung“ sein, um so mehr als es sich hier nur um den kleinen Betrag von Fr. 4 per Jahr handelt. Wir hoffen, keine Fehlbitte zu tun und erwarten die unterzeichneten Bestellzettel zurück.

Redaktion und Expedition.

Antwort auf Frage 1 in Nr. 8. In der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung“ vom 15. Juni wurde der Wunsch nach Übungsgruppen für den Turnunterricht der 2.—4. Klasse geäussert.

Gerne würde ich dem Wunsche entsprechen, aber ich glaube, es könnte dies viel besser durch die kleine Broschüre geschehen, die in den nächsten Tagen erscheinen wird und in der Herr Böhi in Rheinfelden und Herr Dr. Matthias solche Gruppen zusammengestellt haben.

E. E.

Heimatwoche, veranstaltet vom Bernischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen in Verbindung mit der Schweizerischen pädagogischen Gesellschaft, Gruppe Saanen, im Turbachtal bei Gstaad, vom 7. bis 13. eventuell 15. August 1924. I. Die Gesundheitslehre in der Schule. Das Experiment im Hygieneunterricht der Volksschule. Dr. Max Oettli. II. Der Gemeindehaus- und Volkshochschulgedanke im Bergland. Pfarrer Otto Lauterburg, Dr. Fritz Wartenweiler, Ed. Schaffroth. III. Betrachtung des Kursgebietes als Beispiel heimatkundlicher Sammlung und Gestaltung. Exkursionen und zwangloser Austausch von Erfahrungen im Heimatunterricht. Dr. Max Oettli, Dr. E. Friedli, Robert Marti-Wehren, Fritz Schwarz, Otto Stettler. Kann der Kurs bis zum 15. August verlängert werden, so werden einheimische Kollegen und Kolleginnen Einzelfragen des heimatkundlichen Unterrichts zur Sprache bringen. IV. Heimabende. Lieder der Volkshochschule Jena. Reigen-Vorlesen. Hans Röthlisberger, Martha Pflugshaupt, Dr. Arnold Jaggi. V. Bäuertfeierabend im Turbachtal. Öffentlicher Vortrag in Gstaad. Die Interessenten werden gebeten, ihre besondern Wünsche in bezug auf die Zeit des Kurses anzubringen. Auskunft über Anmeldung, Unterkunft, Verpflegung durch E. Frutschi, Lehrer, Turbachtal bei Gstaad.

Wir möchten Lehrerinnen der Oberstufe ganz besonders aufmerksam machen auf Nr. 2 des **Jugend-Born**, Juni 1924. (Monatsschrift für Schule und Haus, herausgegeben von der Schweizerischen Jugendschriftenkommission. Redaktion G. Fischer und J. Reinhart. Verlag H. R. Sauerländer & Co. in Aarau. Preis des Jahresabonnements Fr. 2.40, für Klassen Fr. 2.)

Dem vorliegenden „Alpenheft“ I sollen noch vier Geschwister folgen; sie bilden zusammen ein Ganzes und wären dankbar, wenn die geschickten Hände der jungen Leser und Leserinnen sie ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückgeben, d. h. sie durch einen hübschen Einband wieder zu einem „Alpenbüchlein“ vereinigen würden.

Wir möchten diese Heftchen auch dem Lehrer als Klassenlektüre für Deutsch- und Geographiestunden empfehlen — vorausgesetzt natürlich, dass die Alpen zugleich den geographischen Unterrichtsstoff bilden. Wie gerne möchte man hie und da den Unterricht dadurch ergänzen und vertiefen, dass man dem

Schüler eine Lektüre gibt. Aber oft ist der Stoff in vielerlei Büchern und Zeitschriften verstreut und in Bibliotheken vergraben und dadurch, besonders dem Lehrer auf dem Lande, schwer zugänglich. In unserm „Alpenbändchen“ haben wir versucht, solch zerstreuten Stoff zu sammeln. Wir führen den Leser zuerst in die Voralpen; der Föhn öffnet ihm den Weg; er erlebt Schneeschmelze, Lawinenstürze und Blumenblüte. Er zieht mit den Sennen zur Alp und teilt ihr Leben in Sonnenschein und Gewittersturm. Er tut Blicke in das Leben der Bergleute, der Alpentiere und Alpenpflanzen. Zuletzt steigt er ins Hochgebirge. Einzelne Bilder aus der Geschichte des Alpinismus lassen ihn den Kampf um die Gipfel miterleben, und schliesslich erzählen ihm Schriftsteller und Dichter von Schönheit und Gewalt, von Einsamkeit und Wildheit, von Zerstörung und Tod in den Alpen.

Mögen diese Alpenbändchen da und dort eine Schul- oder Mussestunde verschönern helfen! Wir bitten um freundliche Aufnahme. *P. M.*

Über die **Lesebogen** vom Verlag Julius Beltz in Langensalza sprechen sich die Lehrerinnen, welche solche für ihre Schüler angeschafft haben, sehr günstig aus. „Die Lesebogen sind allerliebst“. „Die Lesebogenserie von 38 Heftchen für die Unterstufe ist eine wahre Fundgrube für Begleitstoffe zum Sprachunterricht, zum ethischen Unterricht.“ „Die Schüler lernen die hübschen Gedichte ohne besondern Befehl von sich aus daheim auswendig.“

Eine Mutter erwachsener Söhne freute sich, in den Lesebogen jene Erzählungen wieder zu finden, die ihr vor Jahren bei der Erziehung ihrer Söhne so gute Dienste geleistet haben.

Erholungsheim Sonnenhof, Thun. *Geräumiges, mit allem Komfort eingerichtetes Haus.* Sehr gute Verpflegung. Leiterin Frl. Agnes Reist.

Schweizerisches Lehrerinnenheim in Bern

Egghölzliweg

freundl., sonniger Neubau in aussichtsreicher Lage. Eröffnet Frühling 1910

In erster Linie soll das Heim den Vereinsmitgliedern als **Alters- und Erholungsheim** dienen. Soweit Platz, werden auch andere Damen aufgenommen.

Prospekte können bei Frau **Honegger**, Vorsteherin des Schweizerischen Lehrerinnenheims, bezogen werden, welche Anmeldungen entgegennimmt.

Zu recht zahlreichem Besuche des Heims ladet freundlich ein

Der Zentralvorstand des Schweiz. Lehrerinnenvereins.

„SENNRÜTI“

DEGERSHEIM

TOGGENBURG

900 m ü. M.

Besteingerichtete physikalisch-diätetische Kuranstalt
Grosse Luftparkanlage — Das ganze Jahr geöffnet

Erfolgreiche Behandlung bei Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe usw. 437

Illustr. Prospekte. **F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. von Segesser.**

Drucksachen

für den Geschäfts- und
Privatverkehr liefert
in kürzester Frist und
sauberer Ausführung

:: Buchdruckerei ::
Büchler & Co.,

Marienstr. 8 Bern Kirchenfeld